
Arbeitsplan für die Woche vom 23. – 27. März 2020

Klasse: 10 a

Klassenlehrkraft: Herr Back

Fach	Aufgaben
Deutsch	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Mathematik	Wochenplan Siehe der ersten Woche WP-Kurs bei Herrn Arslan: die Aufgaben P6 und P7 im Stark-Heft bearbeiten
Englisch	Prüfungsvorbereitung mit dem Stark-Heft; Schwerpunkt: <i>Use of Language</i> . Mediation der Übungsaufgaben 1-4 durcharbeiten; Prüfungsteil „words and structures“ der Übungsaufgaben 1-4 durcharbeiten
GL	Siehe Wochenplan der ersten Woche + Arbeitsblatt durchlesen „Coronavirus – Wie sollen die Medien berichten?“ (Aufgaben 1 + 4)
Arbeitslehre	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Französisch	Vokabeln abschreiben und lernen: p. 146 l'ecodèlèguè – p. 147 la participation; Verben éteindre und recevoir abschreiben (S. 132/133), dazu Übung Nr. 2 im Carnet S. 16 ausfüllen; Text p. 32 lesen; Regeln zur „négation avec ne + verbe + que“ p. 40, no. 2 lesen und abschreiben; verpflichtend: Aufgabe 3 auf Seite 17 im Carnet dazu machen; verpflichtend: Aufgabe 4 im Carnet S. 17 schriftlich ins Heft bzw. in ein Wort-Dokument abtippen, an School-Email-Adresse von Frau Steinhardt bis zum 28.03. schicken (wird benotet); freiwillig: Aufgabe 1-3 im blauen Kasten auf S. 40 unten erledigen und selber überprüfen (Lösung siehe S. 199)

Chemie	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Physik	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Kunst	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Musik	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Spanisch W1 Spanisch W2	<p>Siehe Wochenplan der ersten Woche</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vokabeln wiederholen: S. 216 el pais – S. 219 la Amazonia 2. Leseverstehen: Text S. 84/85 lesen 3. Einführung pretérito indefinido: Buch S. 175 Nr. 47 regelmäßige Verben abschreiben und grünen Kasten + alle Verben mit orthogr. Besonderheiten; Buch S. 86, no 4a + S. 87, no. 4b + c schriftlich ins Heft; Buch S. 87 grünen Kasten „ser/ir abschreiben; Buch S. 87, no. 7: mind. 5 Sätze schriftlich (als Word-Dokument oder abfotografiert) an Frau Steinhardt bis zum 22.03. schicken
Darstellendes Spiel	Siehe Wochenplan der ersten Woche
Ethik	Siehe Wochenplan der ersten Woche

Coronavirus: Wie sollen die Medien berichten?

M1 Mediale Überdosis



M2 Panikmache per Whatsapp

In sozialen Netzwerken (und über Messenger-Dienste) verbreiten sich derzeit massenhaft Falschmeldungen und Gerüchte über die Corona-Pandemie. [...] Tausende Nachrichten mit irreführenden oder schlicht falschen Behauptungen [werden] weitergeleitet [und] verunsichern offenkundig zahlreiche Menschen [...]. In einer WhatsApp-Nachricht behauptet ein Mann [zum Beispiel], er wisse aus „zuverlässiger Quelle“, dass Supermärkte ab [dem 16.03.2020] nur noch zwei Stunden geöffnet hätten. Man solle diese Information unbedingt an Freunde und Bekannte weitergeben, damit man sich schnell [...] bevorraten könne, bevor es nichts mehr gebe. Solche Behauptungen sind falsch. [...] Selbst in Italien, wo das öffentliche Leben fast komplett eingeschränkt wurde, sind weiterhin Supermärkte und Apotheken geöffnet. [...] Die Verbreitung von Gerüchten ist ein reales und ernsthaftes Problem. Insbesondere in Krisenzeiten ist es wichtig, dass sich Menschen verantwortungsbewusst verhalten und gesicherten Informationen vertrauen, damit Maßnahmen, wie derzeit gegen die Ausbreitung des Virus, wirksam werden können.

Quelle (leicht verändert): Patrick Gensing: Panikmache per WhatsApp. In: www.tagesschau.de (15.03.2020)

M3 Einfach den Stecker ziehen?

Am 3. Januar 1919 fand sich in den Münchner Neuesten Nachrichten die folgende Notiz [zur Ausbreitung der Spanischen Grippe, an der 1918/19 etwa 50 Millionen Menschen starben]: „Es ist seltsam, wie gelassen die Welt die furchtbare Influenza-Epidemie, die sie während der letzten Monate heimgesucht, hingenommen hat, und wie wenig Aufsehen auch die schlimmsten Sensationsblätter von ihr gemacht haben.“ Von

diesem Gefühl der Gelassenheit ist heute, gut hundert Jahre später und im Moment einer neuartigen Pandemie, nichts zu spüren. Im Gegenteil. Das Stimmungsschicksal vernetzter Gesellschaften [...] ist die Verstärkung, die sich bis zur Panik steigern kann. [...] Was wäre unsere Wirklichkeit ohne das Netz? [...] Es gäbe keine kleinen, lustigen TikTok-Videos, in denen Menschen ihr Erschrecken vor dem Virus wegtanzen, keine großartigen Ad-hoc-Podcasts von Virologen, keine permanent aktualisierten Statistiken, keine interaktiven Karten und Kurven, die vom Fortschreiten der Pandemie künden. Man würde von den Experten, den Journalisten, den Verschwörungstheoretikern und Desinformationsspezialisten, den Spaß- und den Panikmachern, den Wundermittelanbietern [...] einfach sehr viel weniger mitbekommen. [...] Wäre das nicht schön, so möchte man weiter fragen, wenn man jetzt einfach den Stecker zieht und sagt: Ich bin dann mal offline. – Aber ist das Virus dann auch weg? Wird, wenn man sich dem Impulsgewitter der Medien entzieht, etwa nicht mehr gestorben und gelitten? [...] Nützt es irgendwem (außer vielleicht der eigenen Person), wenn man jetzt wegschaut? Natürlich nicht. [D]as jeweilige Informations- und Kommunikationsverhalten hängt ab von der eigenen Position und Person, der eigenen Rolle, der jeweils besonderen Situation. [...] Seriöse [...] Journalisten müssen in der gegenwärtigen Lage sich überstürzender Ereignisse zwischen zwei Werten abwägen. Auf der einen Seite: das Bemühen um eine sensible, strikt relevanzbezogene Informationsauswahl, der es nicht einfach nur darum geht, mit maximaler Geschwindigkeit auf Sendung zu gehen und irgendwelche Nonsense-News [...] rauszublasen. Auf der anderen Seite: die unbedingte Aktualitätsorientierung, die jedoch ihrerseits, wenn man es denn übertreibt, zur Nachrichtenproduktion ohne Aufklärungswert abstürzen kann. Beispielsweise berichtete ein Bild-Online-Reporter live im Modus einer fiebrigen Krisenreportage, dass irgendein Après-Ski-Lokal irgendwo in Österreich leider ab sofort geschlossen bleibt. Für den öffentlich auftretenden Gesundheitsexperten gilt es hingegen, die gefahrenbewusste, warnende Achtsamkeit [...] ohne panikschürende Dramatisierung [...] mit ruhiger Besonnenheit zu kombinieren [...]. Und schließlich muss es in natürlich individueller Gestalt dem einzelnen Medienkonsumenten gelingen, die engagierte Anteilnahme am Weltgeschehen in einen Ausgleich mit einer abgrenzungsfähigen Selektion und Dosierung zu bringen. Denn weder die permanente Verstärkung, noch die [...] Gleichgültigkeit sind wirklich wünschenswert.

Quelle (leicht verändert): Bernhard Pörksen: Panik, live auf Sendung. In: www.zeit.de (13.03.2020)

Video: Medien in der Demokratie – Webcode: WES-101360-102

Aufgaben zum Thema

1. Analysiere die Karikatur M1 hinsichtlich ihrer Aussageabsicht zur Berichterstattung über das Coronavirus.
2. Gib M2 in eigenen Worten wieder.
3. Erläutere ausgehend von M3 den schmalen Grat zwischen Information und Panikmache, auf dem seriöse Medien in Zeiten der Ausbreitung des Coronavirus wandeln.
4. Entwickle ausgehend von Deinem eigenen Medienkonsum drei bis vier aus Deiner Sicht sinnvolle und begründete „Regeln für den Umgang mit dem Coronavirus in den Medien“.

Liebe Schülerinnen und Schüler der 10a,

unlängst ging ich in den Supermarkt, um dort ein wenig einzukaufen. Vor dem Brotregal stehend, gelang es mir gerade noch, das letzte Päckchen Toastbrot zu ergattern (was sind das bloß für Zeiten?), als mich eine ältere Dame mit Blick auf das leere Regal musterte und sagte: „Die Menschen benehmen sich wirklich sehr merkwürdig heutzutage...“ – Ich nickte verstehend: bis mein Blick auf ihren Einkaufswagen fiel. Dieser war *randvoll* mit Großpackungen Toilettenpapier, so, als würde der Dritte Weltkrieg unmittelbar bevorstehen (was sind das bloß für Zeiten??)...Warum ich euch das schreibe? Vielleicht, um euch zu erzählen, dass nicht nur ihr den Eindruck haben dürft, dass gegenwärtig wirklich sehr vieles sehr sehr *merkwürdig* erscheint, nicht zuletzt auch das Verhalten vieler Erwachsener. Sicher aber auch, um euch darum zu bitten, gerade jetzt vernünftig zu bleiben (vernünftiger jedenfalls als manche Erwachsene!). Die jetzige Situation ist auch für mich als euren Lehrer alles andere als wünschenswert. Und ihr dürft mir gerne glauben, dass ich viel lieber mit euch im Klassenraum wäre, um euch dabei auch sinnvoll auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten, statt hier am Computer zu sitzen und euch u.a. Wochenpläne zum Lernen zu schicken. Aber es hilft alles nichts, und aus einer anderen Perspektive betrachtet ist die vorübergehende Schließung der Schulen (mit all den verbundenen Nachteilen) wohl ein richtiger und zwingender Schritt gewesen, um diese Pandemie halbwegs in den Griff zu bekommen. Damit verbunden sind leider auch allerhand negative Aspekte. Neben dem Unterrichtsausfall denke ich hier vor allem auch an das Verbot der Durchführung von Klassenfahrten (wie ihr ja auch auf der Homepage nachlesen konntet) – eine besonders schmerzhafteste Maßnahme für uns alle, denn nicht nur ihr hattet euch darauf schon gefreut. Dennoch wollen wir das Beste aus der ganzen Situation machen. Für das schöne Fach Deutsch etwa heißt das: erledigt die im Wochenplan genannten Aufgaben bitte sorgfältig und engagiert – und betrachtet dies vor allem als eurer persönliches Training dafür, die Realschulprüfung gut bestehen zu können. In diesem Zusammenhang hoffe ich nicht nur für mich sprechen zu können, wenn ich sage, dass wir als Lehrkräfte uns als erstes Ziel gesetzt haben, dass ihr diese Prüfungen gut meistert und das Abschlusszeugnis bekommen könnt, für das ihr schon viel investiert habt. Das heißt aber auch, dass wir bei den Korrekturen selbstverständlich berücksichtigen werden, unter welchen Bedingungen ihr diese Prüfungen absolvieren musstet. Mit anderen Worten: entwickelt jetzt in eurer *häuslichen Quarantäne* keine Angstvorstellungen bei dem Gedanken vor allem an diese Abschlussprüfungen, und betrachtet uns Lehrkräfte dabei in erster Linie als eure Lernpartner und Übungscoaches.

Dazu gehört, dass wir auch in dieser Situation für euch da sein wollen. Wenn ihr also Fragen zum Lernstoff habt oder auch zu anderen Themen, dann scheut euch nicht, uns über die auf der Homepage genannten Email-Adressen zu kontaktieren. Ich bin mir sicher, dass wir es gemeinsam schaffen werden, auch unter diesen seltsamen Umständen das Beste zu erreichen.

Übrigens: zwei Tage später gab es immerhin noch drei Päckchen Toastbrot – und immer noch kein Toilettenpapier...

Es grüßt euch ganz herzlich euer Klassenlehrer, der sich auf unser Wiedersehen freut

Manfred Back

